

Globus Inform

MEINE ANSICHT zur MULTIKULTURELLEN

GESELLSCHAFT in der STADT CHEMNITZ

Kürzlich entdeckte ich auf der offiziellen Chemnitz-Seite (chemnitz.de) eine sehr interessante und nützliche Broschüre: „Die Ausländerbeauftragte informiert. Berichtsjahr: 2009/2010“. Nach dem Lesen dieser Broschüre kann man eine Vielzahl von interessanten Fakten über die Bevölkerung unserer Stadt erfahren. Eine Menge statistischer Diagramme und Tabellen legt anschaulich eine Information auch in verständlicher Form vor.



Einen großen Eindruck übte auf mich eine Alterspyramide aus, die nach Angaben vom 31.12.2009 über die verschiedenen Altersgruppen gemacht wurde. Es ist kein Geheimnis, dass die Bevölkerung Europas rasch altert.

In Chemnitz sehen diese Angaben meiner Meinung nach optimistischer aus, als ich erwartet habe. Die Bevölkerung der Stadt ist mehr oder weniger gleichmäßig nach Altersgruppen verteilt, mit Ausnahme der Gruppe der 15-jährigen Jugendlichen - aber warum ist diese Gruppe so klein!?

Allen ist bekannt, dass Chemnitz eine Stadt mit vielen Nationalitäten ist, doch für mich war das eine Überraschung, dass in unserer Stadt Bürger von 120 Nationalitäten leben, die verschiedene Glaubensrichtungen und Religionen mit unterschiedlichen Ritualen und Traditionen haben. Es gibt zahlenmäßig größere und nicht so große Gruppen sowie überaus kleine, so lebt z.B. in der Stadt ein Vertreter Australiens. Die statistischen Angaben zeigen, dass die multikulturelle Gesellschaft entgegen der Meinung von verschiedenen Politikern, wie z.B. des nicht unbekanntem Herrn Thilo Sarrazin, Autor des Aufsehen erregenden Buches „Deutschland schafft sich ab“, existiert.

Ein beliebiges Land mit vielen Nationalitäten hat keinen anderen Ausweg, außer, wie man seine Bevölkerung mit Ideen, Arbeit und Bildung zum Wohl der Gesellschaft vereinen kann und nicht die Entfremdung der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen mit nicht durchdachten Äußerungen provoziert. Das muss jeder Mensch in seinem alltäglichen Leben berücksichtigen, ohne die Umstände zu betrachten, ob einer Politiker oder ein gewöhnlicher Bürger ist. Man soll die existierenden Probleme nicht mit Stillschweigen übergehen, man muss sie in korrekter Form erörtern und Wege zu deren Lösung suchen.

Interessenvertreter der Bevölkerungsgruppen sind zahlreiche Migrantenvereine. Sie arbeiten sehr aktiv mit der Bevölkerung und bieten ein breites Spektrum interessanter Vorschläge für jeden Geschmack an. Wenn Sie aktiv sind und wollen Verbindung haben und an verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen oder wenn sie Hilfe benötigen – haben sie eine große Auswahl, an wen Sie sich wenden können.

Auf den nachfolgenden Seiten der Broschüre finden Sie die aktuellen Angaben zu den Anschriften, Telefonen und elektronischen Adressen der gemeinnützigen und staatlichen Organisationen, die Ihnen weiterhelfen können.

Bald erscheint diese Broschüre in gedruckter Form, aber wenn Sie sie im Internet schauen können, dann suchen Sie nach folgender Adresse:

<http://www.chemnitz.de/publikation/download/broschueren/auslaenderbeauftragte.pdf>

Galina Schaatschneider

Sie lesen in dieser Ausgabe:

Seite 1

Meine Ansicht zur multikulturellen Gesellschaft in der Stadt Chemnitz

Seite 2

Toleranz, Akzeptanz und gute Sprachkenntnisse sind die Forderungen an die Integration

Seite 3

- Festlicher Empfang in der russ. Botschaft
- Arbeitslosigkeit und neue Verhältnisse

Seite 4

Weihnachtsfest und Silvesterfeier bei „Globus“

Seite 5

- Ich will selbstständig sein!
- Zum Gedenken an die NS-Opfer

Seite 6

- Deutschsprachkurs für Senioren im IZ „Globus“
Pflichtbewusste Menschen

Seite 7

- Sport ist das wichtigste gesellschaftliche Feld, auf dem Integration stattfindet

Seite 8

- Unsere Angebote
- Anzeigen

TOLERANZ, AKZEPTANZ und GUTE SPRACHKENNTNISSE sind die FORDERUNGEN an die INTEGRATION

Der Prozess der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund besteht aus Annäherung, gegenseitiger Auseinandersetzung, Kommunikation, Finden von Gemeinsamkeiten, Feststellen von Unterschieden und die Übernahme gemeinschaftlicher Verantwortung zwischen Zugewanderten und der anwesenden Mehrheitsbevölkerung.



Es ist zu wenig, die Fremden einfach nur zu dulden. Vielmehr liegt es in unser aller Interesse, sie in die Gesellschaft zu integrieren. Dafür sind Anstrengungen auf beiden Seiten nötig. Staat und Gesellschaft sind in der Pflicht, Angebote zur Integration zu machen wie umgekehrt die Migranten keine Mühe scheuen sollten, diese Angebote weitestgehend zu nutzen. Eine Schlüsselrolle spielt dabei das Erlernen der deutschen Sprache.

Meine weitere Tätigkeit ist im Integrationszentrum „Globus“. Hier helfe ich mit meinen Sprachkenntnissen bei der Erarbeitung der deutschen Zeitung „Globus-inform“, und ich gebe Hinweise zu den Artikeln, die in dieser Zeitung ihren Niederschlag finden.



Meiner Meinung nach könnten die Deutschkenntnisse der Bürger mit Migrationshintergrund noch besser sein, wenn auch untereinander oder in den Familien noch mehr Deutsch gesprochen würde. Die Kinder haben da einen großen Vorteil, da sie durch den Schulbesuch mit gleichaltrigen deutschen Schülern in Verbindung stehen und dadurch die deutsche Sprache auch spielerisch lernen und kaum Schwierigkeiten haben, diese in korrekter Weise anzuwenden. Zweckmäßig wäre es, wenn die Kinder auch eine Zeit finden, mit ihren Eltern und Verwandten immer einmal die deutsche Sprache zu nutzen.



Ich habe es als meine besondere Aufgabe gesehen, hier die Bürger mit Migrationshintergrund zu unterstützen. Aus diesem Grunde unterrichte ich Deutsch im Klinikum Chemnitz. Ausländische Ärzte, die den Dienst für die Menschen tun, vertiefen dabei ihre Deutschkenntnisse. Der Deutschunterricht im jüdischen Gemeindezentrum, den ich kurz nach Eröffnung der Synagoge im Herbst 2002 aufnahm, wird von den Teilnehmern auch mit Begeisterung angenommen.



Ich werde natürlich weiterhin meine Kraft und mein Wissen einsetzen, um den Menschen, die sich mühen, das Deutsche weiterhin zu vermitteln.

Klaus Görner

FESTLICHER EMPFANG in der RUSSISCHEN BOTSCHAFT

Die Begegnung des „Alten Neuen Jahres“ war zu allen Zeiten eine gute Tradition für diejenigen, die in der Sowjetunion geboren wurden. So versammelten sich auch in diesem Jahr am 13. Januar in der russischen Botschaft in Berlin Vertreter der russischsprachigen gemeinnützigen Organisationen aus ganz Deutschland. In der Festrede dankte der Botschafter denjenigen, die Vermittler der russischen Kultur und Traditionen zur deutschen Gesellschaft sind.

Der Botschafter hob den wichtigen Beitrag der



russischsprachigen Migranten in die Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen hervor, erinnerte an die wichtigsten Etappen in der Arbeit des gesamtdeutschen Koordinationsrates der russischsprachigen Mitbürger, der im Jahre 2007 gegründet wurde. In dieser Zeit haben viele verschiedene Veranstaltungen: wie Festivals, Runde Tische, Diskussionen, Jugendaustausche u. a. stattgefunden. Die festliche Stimmung, die bei den Versammelten entstanden ist, währte bis zum Ende des Abends, bis zur festlichen Bewirtung, wo Speisen der russischen Küche angeboten wurden und während des



haben.

Solche Treffen lohnen sich immer für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Igor Shemyakov

ARBEITSLOSIGKEIT und NEUE VERHÄLTNISSSE

2011 hat schon begonnen. Die Feiertage sind zu Ende, und die alltäglichen Sorgen kommen zurück.

Am 1. Januar 2011 sollte ein neues Gesetz über die Erhöhung des Hartz-IV-Satzes um fünf Euro für alleinstehende erwachsene Arbeitslose. Die Leistung für Kinder soll wie vorher bleiben,



aber es wird ein so genanntes Bildungspaket mit einem jährlichen Volumen von 740 Mio. Euro geschaffen. Aus diesen Mitteln werden schulische Unterstützungen zur Verfügung gestellt, Frühstück in der Schule bezahlt, Musikunterricht und Besuch von Sportvereinen finanziert.

Ob dieses Gesetz in Kraft tritt, ist noch unklar...

In jedem Falle rät man den Empfängern der Unterstützungen, wenn sie keine Arbeit finden können, am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen, um somit einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung des Bundeslandes, in dem sie leben, beizutragen. Und dies ist gerecht, wenn man in einer Gesellschaft lebt, kann man nicht als Mitglieder dieser Gesellschaft seine Pflichten ignorieren.



Wenn man die Hilfe vom Staat annimmt, darf man nicht vergessen, dass man außer Rechte auch Pflichten hat. Deshalb hat das Jobcenter alle

Rechte, ihnen die Unterstützung zu entziehen, wenn sie die Termine nicht wahrnehmen, weniger Bewerbungen absenden, als es ihnen vorgeschrieben wurde, oder sie die nachfolgenden Maßnahmen ignoriert haben.

Eine ungewöhnliche Lösung nahm eine Kommission für Arbeit und Gesundheitsschutz im Bundesland Bremen an, nachdem sie den Personen, die soziale Unterstützung erhalten, vorschlug, kostenlose Antibabypillen auszuhändigen, um das Wachsen von ungewünschten Schwangerschaften zu verringern. Was kann man einfacher machen, als „seid fruchtbar und mehret euch“ zu verbieten?!

Ljudmila Beribes

Der CHRISTBAUM für KINDER im „GLOBUS“

Diese prächtige Tradition – der Christbaum für Kinder ist jedem Erwachsenen seit der Kindheit im Gedächtnis, und ich hoffe, er wird es immer bleiben. Wie viel glückliche Erinnerungen sind mit diesem Fest, mit seiner Vorbereitung verbunden, wenn die Gedichte und Lieder erklingen und die Kostüme



vorbereitet werden. Und auch „Globus“ entschloss sich, ein Fest für Kinder durchzuführen, und am 22.



Dezember 2010 wurden die Kerzen am Weihnachtsbaum entzündet. Das Fest begann mit einem lustigen Märchen, wie die Baba-Jaga (Svetlana Korostyshevskaya) und der Kater (Igor Schemyakov) beschlossen, die Kinder zu täuschen, indem sie erklärten, dass sie auch Väterchen Frost und seine Enkelin Snegurotschka seien. Die sehr aufmerksamen Kinder enthüllten mit Hilfe der Moderatorin (Marina Murberg) die Betrüger und riefen das richtige Väterchen Frost (Sergej Schaatschneider).

Die lustigen Spiele, der Tanz um den Weihnachtsbaum, die Lieder, die Tänze zeigten eine tolle Atmosphäre, dass selbst Baba-Jaga und der Kater schnell zum Guten gewandelt wurden.

Die Werkstatt des Väterchen Frost hat allen sehr gefallen, und die Kinder und Erwachsenen machten gemeinsam Schmuck für den Weihnachtsbaum. Die Spiele, der Spaß, die Geschenke sowie Tee und Kuchen, und das Hauptsächlichste waren natürlich die freudigen, fröhlichen und glücklichen Gesichter, die das Fest gelingen ließen.

Elena Taran

GUTE TRADITION bei „GLOBUS“

Im Integrationszentrum „Globus“ gibt es eine wunderbare Tradition.

Jedes Jahr, Ende Dezember, wird ein festlicher Abend durchgeführt. Auch am 29. Dezember 2010 fand traditionsgemäß ein Maskenball statt. Viele Gäste des Maskenballs bemühten sich und dachten sich nicht nur entsprechende Kostüme aus, sondern gaben auch witzige Antworten auf Fragen, die ihre Kleidung betrafen.

Das Fest begann mit einer musikalischen Vorstellung. Nach einer Idee der Moderatorin (Svetlana Korostyshevskaya) waren das Musikfilmaufnahmen mit Zigeunerabenteuern zum Neujahr und flott und lustig verdrehtem Inhalt, wo Lieder (gesungen von Olga Shayevych und Arik Aprojanz) aufeinander folgten.

Dann lief die Vorstellung weiter und die Gäste hatten die Möglichkeit, die Festtagsspeisen zu probieren und qualitativ zu bewerten. Und zu dieser Zeit



entbrannten die Leidenschaften bei der Darstellung, doch alles kam zu einem glücklichen Finale mit einem Schuss aus einer Pistole und einer allgemeinen Versöhnung neben dem Weihnachtsbaum.



Der Festabend wurde mit Tänzen, Ratespielen, Frohsinn und Freude fortgesetzt.

Ein großes Dankeschön dem einträchtigen Team von „Globus“, das sich um alles kümmerte und für seine Gäste das wunderbare Fest vorbereitete.

Marina Murberg

ICH WILL SELBSTSTÄNDIG SEIN!

Wie oft zeigte sich in einer anderen Umgebung und einem anderen sozialen Status, wenn ein Mensch in ein anderes Land übersiedelt ist, dass er sich nicht anpassen kann, und demzufolge starkem Stress ausgesetzt ist. Es ist verständlich, dass der erste Schritt zur Anpassung das Erlernen der Sprache ist. Und was ist dann weiter? Lange und erfolglose Arbeitssuche, Wahrnehmung von unnötigen Dingen...

Und doch gibt es eine Lösung! Man muss sich umschauen und kann sehen, dass in der Gesellschaft ein Bedarf an den unterschiedlichsten Dienstleistungen besteht. Wo liegen die einzelnen Fähigkeiten und was kann man machen? Vielleicht sein eigenes Unternehmen eröffnen? Aber wie?

Gerade für jene Personen, die ihren Platz im Leben finden, ihr



eigenes Potential realisieren wollen, führt das Integrationszentrum „Globus“ nicht zum ersten Mal einen Seminarzyklus durch, der die theoretische Information mit praktischem Unterricht kombiniert, in dem die erfolgreichen Unternehmer ihre Erfahrungen mitteilen, und den Interessenten helfen, alle Schwierigkeiten zu überwinden.

Das neue LOS-Projekt vom IZ „Globus“ begann im Jahre 2010. Wir bieten allen Teilnehmern des Projektes an, einen erfolgreichen Beginn und eine Weiterentwicklung des Unternehmens Internet zu nutzen. Und nicht nur für die Suche der notwendigen Information, für die Schaffung einer eigenen Internetseite, sondern auch für die Präsentation kann man alles nutzen. Die Teilnehmer erörterten mit großer Begeisterung, wie sie ihr Unternehmen eröffnen und welche Branchen am meisten gefragt sind. Aber mit Begeisterung allein ist es hier noch nicht getan. Deshalb wurde der Vortrag von Frau Gersdorf über die ersten Schritte auf dem Wege zur Selbstständigkeit mit ungeteiltem Interesse gehört. Das Seminar wurde etwas verlängert, weil es viele Fragen von den Teilnehmern gab. Das Treffen mit Chemnitzer Unternehmern, die Vorträge der Dozenten wie z.B. Frau Dr. Schönherr sind sehr für einen guten Start nützlich.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg! IZ „Globus“ ist immer bereit, notwendige Hilfe und Unterstützung zu leisten.

Svetlana Korostyshevskaya

ZUM GEDENKEN AN DIE NS-OPFER

Am 27.01.2011 hat um 10.00 Uhr am Mahnmal im Park der Opfer des Faschismus eine Veranstaltung zum Gedenken und zur Erinnerung stattgefunden. Die Ansprache hielt die Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig.



An dem Meeting nahmen Vertreter der jüdischen Gemeinde und anderer gesellschaftlicher Organisationen der Stadt teil. Die Anwesenden ehrten das Gedenken an die Ermordeten mit einer Schweigeminute und einer Kranzniederlegung am Denkmal der Opfer des Faschismus.

In Chemnitz wird seit 1945 der Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft gedacht. Seit 1997 wird entsprechend der Initiative des ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog am 27. Januar, dem Tag, an dem 1945 das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz von sowjetischen Truppen befreit worden ist, bundesweit der Opfer des Faschismus gedacht.



Igor Shemyakov

DEUTSCHSPRACHKURS FÜR SENIOREN IM IZ „GLOBUS“

Es gibt verschiedene Jubiläen: mehr oder weniger bedeutungsvoll. So hat unser IZ „Globus“ auch ein Jubiläum.

Es war vor 5 Jahren, als hier für ältere Menschen Deutschsprachkurse organisiert wurden. Als Kursleiterin zweifelte ich an diesem Vorhaben, weil ich dachte, die Menschen wären schon zu alt.

Aber schon nach den ersten Unterrichtsstunden überzeugte ich mich, dass meine Zweifel unberechtigt waren. Dies alles war im Jahre 2006. Nun sind schon 5 Jahre vergangen.

Natürlich, hat sich vieles in diesen Jahren verändert. Doch unverändert blieb, dass die Menschen den Wunsch haben, miteinander Kontakt zu haben. Sie



wollen ihre bescheidenen deutschen Sprachkenntnisse verbessern. Ja, die Jahre vergehen wie im Fluge. Es gibt mitunter Gedächtnislücken, aber der große Wille, die deutsche Sprache beherrschen zu wollen, verlässt meine Schüler nicht. Und wie wichtig ist es für die Lehrerin, neugierige Gesichter und Augen der Schüler im Laufe der Unterrichtsstunden zu sehen. Und wie freuen sich diese Senioren, wenn sie einige Sätze richtig im Deutschen sagen können. Es bringt ihnen Gewissheit, etwas Deutsch im Sozialamt, in der Praxis, in der Apotheke, auf dem Bahnhof oder mit dem Vermieter zu sprechen.

Während des Unterrichts versuchen wir ständig, alles zu wiederholen. Alles kann man durch verschiedene Methoden des Unterrichts erreichen und zwar Inszenierung von kurzen, spaßhaften Erzählungen, Nacherzählungen von einfachen Texten, Darstellung von verschiedenen Situationen, grammatische Übungen, Lernen von Gedichten, Sprichwörtern und Redewendungen. Doch das Sprichwort „Alter ist keine Freude“ gefällt meinen Schülern gar nicht. Wie sich herausstellt, kann man sogar im vorgerückten Alter daran Freude finden! Und das ist die Bestätigung, dass diese Senioren optimistisch den „Deutschkurs“ besuchen und großes Interesse am Studium der deutschen Sprache haben.

Sofia Shayevych

PFLICHTBEWUSSTE MENSCHEN

Man sagt, die undankbarste, doch auch sehr edle Sache, ist das Behandeln, das Beurteilen und das Lehren. Und trotzdem tragen meiner Ansicht nach die Ärzte die größte Verantwortung, unabhängig von ihrer Fachrichtung.

Heute stelle ich diejenigen vor, auf denen die ganze Schwere des Umgangs mit Kranken liegt, die bisweilen für lange Zeit ans Bett gefesselt sind. Es sind die Pflegeschwestern – die Menschen, die in ihre Arbeit nicht nur viel Professionalität, sondern auch viel Seele legen. Von ihnen hängt in dieser schweren Zeit in vielem die Rekonvaleszenz unserer nächsten Angehörigen ab. Natürlich liegt die Hauptlast, die Leiden seines Angehörigen zu teilen, auf allen Familienmitgliedern.

Und dann, wenn sie die Arme senken, wenn es scheint, dass weder Glaube noch Hoffnung bleiben, kommen Menschen in ihr Haus, die ihren Kummer und ihre Sorgen teilen. Durch ihr Lächeln und ihren herzlichen Umgang flößen sie Hoffnung ein, dass alles gut wird, dass man immer hoffen muss! Professionelle Personen mit großer Arbeitserfahrung, die über solche Qualitäten verfügen, wie Herzenswärme, Geduld und Wohlwollen sorgen sich rührend um die Genesung ihrer Anbefohlenen, um eine schnelle Rückkehr in ein vollwertiges Leben zu garantieren. Es erweist sich als ein schwerer Weg zur Genesung, der gerade dann leichter und kürzer wird, wenn man zu dem Kranken kommt, wie er lächelt oder sich im Bett aufrichtet.



Ich möchte von ganzem Herzen den Mitarbeitern der Firma „Paramedix“:

Marina Ackermann (Pflegedienstleiterin), Olena Froimovych, Lidia Wiesner, Lilia Dill, Tetyana Zagurska und Helene Stuckert danken, die mir und meiner Familie in den für uns schweren Minuten geholfen haben.

Hochachtungsvoll

Ljudmila Beribes

SPORT IST DAS WICHTIGSTE GESELLSCHAFTLICHE FELD, AUF DEM INTEGRATION STATTFINDET

Inwieweit diese Bestätigungen für Chemnitz akzeptabel sind, versuchen wir am Beispiel des Sportvereins, der von den Migranten selbst als SG „Moskau“ gegründet wurde, zu betrachten.

Die Idee, eine Volleyballmannschaft für Migranten zu bilden, entstand im Jahre 2000, als eine Gruppe Jugendlicher sich als selbstständige Mannschaft organisierte. Die ersten Jahre spielte die Mannschaft als einheimischer Sportverein.

Doch nach einigen Jahren schuf sie den eigenen Verein SG „Moskau“. Gibt es denn die Möglichkeit zur Schaffung von sportlichen und gesellschaftlichen Migrantenorganisationen? Die Praxis zeigt, dass mit den Jahren der Integrationsprozess weniger intensiv wird. Besonders ist dies bei den Menschen der älteren Generation zu erkennen. Dies hat folgende objektive Gründe: mangelnde Deutschsprachkenntnisse, Mentalitätsunterschiede u.a. Es geschieht ein Prozess der Absonderung von verschiedenen Migrantengruppen. Gerade deshalb verläuft der Bildungsprozess der Migrantenorganisationen - in erster Linie der russischsprachigen Menschen – verhältnismäßig aktiv. Gerade in diesen Organisationen fühlen sich die Migranten gut aufgehoben, da sie dort eine psychosoziale Entlastung vom täglichen Stress erfahren.

Die Migrantenorganisationen wurden von jenen Personen organisiert, die erfolgreich in die deutsche Gesellschaft integriert sind, und sie können auf dem schwierigen Weg der Integration für andere vorangehen.



Jedoch sind die oben genannten Probleme für den Jugendlichen nicht typisch. Das ermöglicht in der Übergangsphase (die ersten 2-3 Jahre nach der Ankunft in Deutschland), dass solche Migrantenstrukturen bei den Jugendlichen den zusätzlichen Stress abbauen.

Und wo können die aktiven Migranten aller Altersgruppen sich selbst verwirklichen, wenn nicht im Sport?

Die Sprache des Sports ist international, für die Betätigung mit Sport und für den Umgang mit Kameraden wird in der ersten Zeit keine besondere Kenntnis der deutschen Sprache benötigt.

Die Durchführung des gemeinsamen Trainings und die wöchentliche Teilnahme an den offiziellen Spielen wirkten äußerst positiv auf den Integrationsprozess. All das ermöglicht den Migranten in ungezwungener kameradschaftlicher Atmosphäre an der deutschen Sprache, der Kultur und den Traditionen teilzuhaben. Durch die aktive Sportbetätigung wurden viele Migranten in die Gesellschaft mindestens so wie Einheimische integriert.



In den letzten Jahren zeigten sich in der Arbeit unseres Vereins aber neue Probleme. Der Hauptgrund ist die massenweise Abwanderung der Jugendlichen durch Arbeitssuche und Studiumsaufnahme. Infolgedessen wird es mit jedem Jahr schwieriger, das hohe sportliche Niveau der Mannschaften zu halten. Die Integration ist ein Prozess gegenseitiger kultureller Bereicherung. Dieser Prozess ist zweiseitig, da viele unserer Sportfreunde hier, sich mit unserer Mannschaft bekannt gemacht haben und das Interesse zu einer Migrantengemeinschaft überhaupt erst wecken. Ungeachtet dessen, dass in anderen Mannschaften auch russischsprachige Migranten spielen, ist gerade unsere Mannschaft ein Vertreter der russischsprachigen Gemeinschaft in der Sportwelt von Chemnitz.

Ob es eine Notwendigkeit zur weiteren Unterstützung der Sportorganisationen von Migranten gibt oder ob sie sich allmählich in die deutschen Strukturen eingliedern, wird die Zukunft zeigen.

Igor Shemyakov

Das Integrationszentrum „Globus“ lädt ein,
am **17. Februar 2011, 15.30**, an einem literarisch-
musikalischen Abend

„Venezianischer Karneval“

teilzunehmen.

Im Programm sind: Verse russischsprachiger
Dichter von Chemnitz, Romanzen und Lieder.

Der Abend wird im Freundeskreis mit einem Glas
Wein bei wunderbaren musikalischen Klängen
durchgeführt.

Telefonische Anfragen: 0371/2839111

Das Integrationszentrum „Globus“ lädt
am **19. Februar 2011**

alle, die das Interesse am Erkennen von Neuem
und am Entdecken von Unbekanntem nicht
verloren haben, zu einem Ausflug zum Schloss
Moritzburg mit unserem Wanderclub „Globus“
ein. Preis 2€ und Reisekosten.

Anfragen und Anmeldung zur Teilnahme unter
Tel.: 0371/ 2400596

Das Integrationszentrum „Globus“ lädt ein,
am **23. Februar 2011 um 15.00 Uhr** im Rahmen
des Projektes „**Neue Wege – neue Chancen.**

Integration durch Weg 2.0“ das Seminar mit
Praktikum zu besuchen: „Finanzielle Probleme
Selbstständiger und ihre Lösungen“ mit Besuch
des Reisebüros „Gottlieb Reisen“. Das Seminar
findet im Haus der Leipziger Straße 28 statt.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!

Anmeldung und telefonische

Anfrage: 0371/2839111



Das Integrationszentrum „Globus“ lädt ein.

Jeden Mittwoch von 17.00 bis 18.30 Uhr wird
ein Unterricht in einer Gruppe begonnen und zwar
mit dem Ziel eines intensiven Internetkurses
«Schaffung einer Webseite als Hilfe bei der
Existenzgründung». Sie erfahren alles, was Sie
über Web-Design und die Schaffung Ihrer
Internetseite wissen möchten.

Der Unterricht wird in der Jägerstr.1 durchgeführt
Telefonische Anfragen unter

Tel: 0371-28 39 111



Das Integrationszentrum „Globus“ lädt
am **3. März 2011 um 17:00 Uhr**
zum **Frühlingsball „Blumenwalzer“** ein.

Es erwartet Sie ein festliches Konzert, Tanz,
Spiele und Bankett. Der Abend wird im
Veranstaltungssaal des IZ „Globus“, Jägerstr. 1,
durchgeführt.

Eintrittskartenpreis: 10 Euro.

Anmeldung und Eintrittskartenerwerb bis
25. Februar 2011 im Büro des IZ „Globus“.

Telefonische Anmeldung: 0371/2400596

Unsere Angebote:

1. Monatliche zweisprachige Zeitung
2. Soziale Begleitung und Betreuung für
Migranten
3. Deutschsprachkurs für Senioren
Do. 14.00 - 15.30 Uhr (Jägerstr. 1)
4. Kommunikations- und Medienberatung
(Rund um Computer, Telefon, Handy, Internet,
Begleitfernsehen)
Mo. - Fr. 10.00 - 14.00 Uhr (Jägerstr. 1)
5. Computer- und Bewerbungstraining
(nach Vereinbarung)
6. Sport- und Touristikveranstaltungen
7. Integrationsvolleyballnetzwerk Chemnitz
8. Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche in
den Schulferien
9. Musikalisch-literarischer Klub
10. Seniorentreff
11. Kreativzirkel für Kinder
12. Wanderklub „Globus“

Das Integrationszentrum „Globus“ lädt
die Autoren (Dichter und Schriftsteller) ein, an
der neuen quartalsmäßigen Sammlung „Globus-
Almanach“ teilzunehmen.

Telefonische Anfragen: 0371/2839111

Impressum:

Herausgeber:

Integrationszentrum

«Globus» e.V.

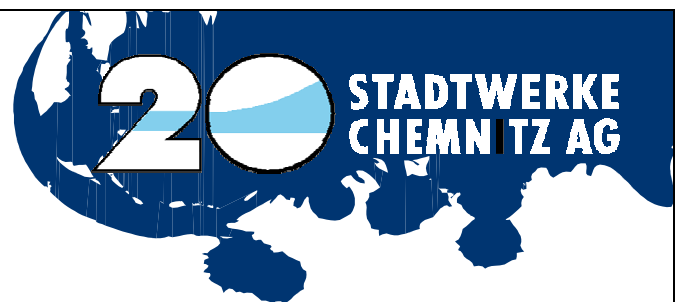
Jägerstr. 1, 09111 Chemnitz

Tel: 0371/2404408 ; **Fax:** 0371/2839112

E-Mail: i-z.globus@web.de

Web: www.globus-chemnitz.de

Die in den Artikeln von den Autoren zum
Ausdruck gebrachten Meinungen und
Ansichten lassen nicht auf die Meinungen
und Ansichten der Redaktion schließen.



Die Zeitungsausgabe gefördert durch
die Stadtwerke Chemnitz AG.